

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 123 (2014)

Rubrik: Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sammlung.

Sammlungszentrum.

Das Sammlungszentrum (SZ) in Affoltern a.A. hat 2014 erneut wertvolle Aufgaben zur wissenschaftlichen Erschliessung, Erhaltung und Dokumentation der Sammlungsbestände geleistet. Die Nachfrage nach Führungen ist anhaltend hoch; der Architekturwettbewerb für das erweiterte SZ konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Bedingt durch die Sanierungsarbeiten im Landesmuseum Zürich müssen immer wieder ganze Ausstellungsbereiche geräumt und verschoben werden. Eine ganz spezielle Herausforderung für das SZ war im vergangenen Jahr die Räumung der Sammlung in Hallwil im Hofflügel des Landesmuseums. Nicht nur weil diese Sammlung seit über 100 Jahren fast unverändert ausgestellt war, sondern auch weil die komplette Sammlung 2018 originalgetreu wieder eingebaut werden soll. Dafür musste die Gesamtsituation genauestens dokumentiert werden. Auch die Verpackung folgte der strikten Logik, die über 3000 Objekte in der richtigen Zuordnung einzupacken und, notabene, durch die Baustelle zu transportieren. Während der Zwischenlagerung im SZ werden die Bestände wissenschaftlich erschlossen und konserviert.

Wie eng das SZ mittlerweile in die wissenschaftliche Dokumentation der Sammlungsbestände eingebunden ist, zeigt sich daran, dass nicht weniger als fünf parallel laufende Erschliessungs- und Erhaltungsprojekte abgewickelt werden. Neben den Textilarchiven, der Erschliessung der Grafischen Sammlung und der Historischen Fotosammlung, welche bereits seit längerer Zeit bearbeitet werden, kamen nun noch die Stangenwaffen der Zürcher Zeughausbestände und die genannte Sammlung Hallwil dazu. Dabei zeigt sich deutlich, dass die gute und moderne Infrastruktur die ideale Grundvoraussetzung bietet, um die wissenschaftliche Erschliessung und Erforschung und die Erhaltung der Sammlungsbestände voranzutreiben.

Die Nachfrage nach Führungen ist auch im siebten Jahr nach der Eröffnung ungebrochen. Insgesamt 253 Gruppen und 2458 Personen haben das SZ besucht. Davon nahmen 1225 Besucherinnen und Besucher an den öffentlichen Führungen oder an individuellen Gruppenführungen teil. Neben der Agenda des «Kulturmagazins», des Internetauftritts und des regionalen Anzeigers «Kultur in Affoltern KIA» findet die Werbung für die Aktivitäten zunehmend via Mundpropaganda unserer Gäste statt. Total 564 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkolleginnen und -kollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des SZ geführt. Besonders hervorzuheben gelten die 386 Fachbesucherinnen und -besucher, die zum Wissens- und Erfahrungsaustausch das SZ besuchten.

Das Sammlungs-
zentrum ist, wie
nicht weniger als fünf
parallel laufende
Erschliessungs- und
Erhaltungsprojekte
zeigen, eng in
die wissenschaftliche
Dokumentation der
Sammlungsbestände
eingebunden.



1



2

1 Die Konservatorin des Fachbereichs Möbel und Holzobjekte dokumentiert Neueingänge.

2 Freilegung eines archäologischen Bodenfunds einer Fischreue.

1 Die Textilrestauratorin bereitet eine Marienfigur für die Krippenausstellung vor. Das Oberteil wird dazu sorgfältig auf eine Büste montiert.

2 Mit Wasserdampf behandelt die Textilrestauratorin eine Figur für die Ausstellung «Weihnachten und Krippen».

3 Mitarbeiterinnen reinigen Keramikgefässe, bevor diese fotografiert werden.

4 Der umfangreiche Nachlass eines Goldschmiedateliers wird systematisch erschlossen.



1



2



3



4

Objektmontagen

Der Auf- und der Abbau der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» und der Aufbau der Ausstellung «Die Krawatte. männer macht mode», jeweils mit mehreren hundert Objekten, darunter sehr vielen wertvollen Leihgaben, standen im Fokus der Tätigkeiten. Die Koordination der Leihgaben und Kuriere einerseits und die zeitgenaue Abfolge der Montage andererseits waren eine logistische Herausforderung. Parallel dazu wurden die Ausstellungen «Maskiert. Magie der Masken» in Schwyz und «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» in Zürich im SZ vorbereitet, was eine effiziente Objektmontage vor Ort erlaubte. Parallel zum Aufbau der Ausstellung «Weihnachten und Krippen» in Zürich wurden, bedingt durch die Fortführung der Sanierungsarbeiten im Landesmuseum, die Bereiche Möbel und Schlitten sowie Archäologie der Dauerausstellung geräumt.

Konservierung und Restaurierung

Im Bereich der archäologischen Konservierung konnten die ersten Blockbergungen der neuen Grabfunde von Giubiasco-Palasio konserviert werden. Darüber hinaus wurden weitere umfangreiche Funde aus diesem herausragenden Gräberfeld ins Nationalmuseum gebracht, um diese zu untersuchen und die konservatorischen Massnahmen abzuschätzen. Für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich wurde die Konservierungstätigkeit an den zahlreichen Funden aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld aus Dielsdorf und der Grabung im Fraumünsterquartier in Zürich sowie der Grabung Opéra weitergeführt. Darüber hinaus wurden Aufträge für die Kantone Solothurn, Zug, Waadt und die Stadt Zürich abgeschlossen. Um die erfreulich hohe Anzahl externer Aufträge in diesem Fachbereich auch fristgerecht abwickeln zu können, wurde 2014 ein Arbeitsvorbereitungsmodul in der Datenbank implementiert. Damit werden die Aufträge erfasst, die Termine kontrolliert, die verfügbaren Ressourcen gesteuert und der Abschluss der Bearbeitung genau prognostiziert.

Kulturgüterschutz

Das neue Bundesgesetz über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten, bei Katastrophen und in Notlagen (KGSG) sieht unter anderem die Schaffung eines «Bergungsorts» oder «Safe Haven» vor. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Abteilung Kulturgüterschutz, ist das SZ des Schweizerischen Nationalmuseums Schlüsselhalter dieses Bergungsorts und Garant für die sachgerechte Aufbewahrung der Kulturgüter.

Bauliches

In den nächsten sechs bis acht Jahren wird das SZ Affoltern a. A. an einem Standort zentralisiert. Der Architekturwettbewerb, welcher unter der Federführung des Bundesamts für Bauten und Logistik durchgeführt wurde, konnte abgeschlossen werden. Gewonnen hat den Projektwettbewerb das Architekturbüro Andreas Zimmermann Architekten AG aus Zürich mit dem Projekt «Mimikry». Ihr Projekt hat sich gegen 57 andere aus dem In- und Ausland durchgesetzt.

So heisst es denn im Jurybericht: «Andreas Zimmermann Architekten entwickeln die Erweiterung des SZ einerseits aus der besonderen ortsbaulichen Lage an der Einfahrt zu Affoltern a. A. und andererseits aus der bestehenden funktionalen Struktur der Anlage. Die Volumen der Erweiterungsbauten und deren Setzung nehmen Bezug zu den bestehenden Bauten, und die neuen Erschliessungswege und Plätze werden auf eine selbstverständliche Art daraus abgeleitet und weiterentwickelt.»

1 Zustandskontrolle eines Flachtextils im Depot durch die Konservatorin-Restauratorin.

2 Während einer Führung im Sammlungszentrum: Einblick in die Arbeit einer Konservatorin im «Tapetenzimmer».

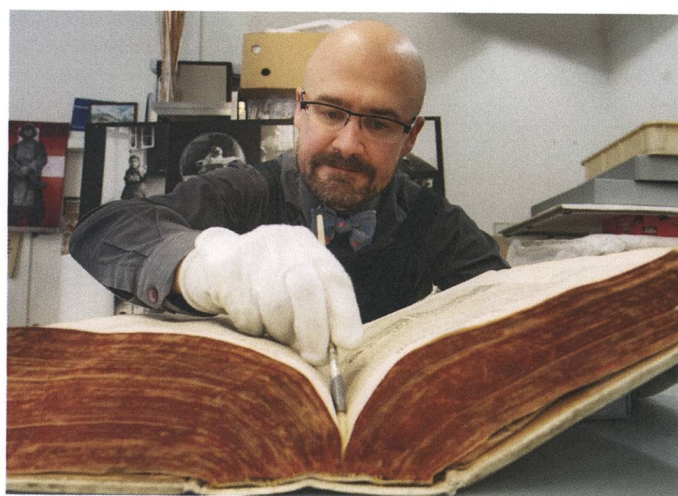
3 Der Konservator-Restaurator für Papier, Grafik und Foto bei der Reinigung eines alten Buchs.



2



1



3

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz wider. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Entsprechend diesem Konzept fanden im vergangenen Jahr zahlreiche Objekte durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele angeführt.

Wallfahrt zur Tellskapelle

Die Tellskapelle am Urnersee wird seit dem 16. Jahrhundert als Gedenkstätte verehrt, die an die Gründung der Alten Eidgenossenschaft erinnert. Hier wurden Messen zum Gedächtnis von Wilhelm Tell, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal gehalten. Das Innere der Kapelle ist mit Wandmalereien zum Leben von Wilhelm Tell geschmückt. Der Zürcher Maler Ludwig Vogel (1788–1879) hat in seinen Historienbildern mit Vorliebe Szenen aus der Gründungslegende der Alten Eidgenossenschaft festgehalten. Zwischen 1825 und 1848 malt er die «Wallfahrt zur Tellskapelle» in mehreren Versionen. Im neu erworbenen Gemälde sehen wir, wie die Wallfahrer ihren Ausflug in der Tellskapelle verbringen: Sie beten vor dem Altar in Raummitte, betrachten die Wandbilder mit der Geschichte Tells oder ruhen sich auf einer Bank aus. Zwei lebhaftere Knaben interessieren sich für die Inschrift auf einer alten Grabplatte und eine Episode aus dem Leben Tells.

Namensaktie der Trybol AG zu CHF 1000

Ende 19. Jahrhundert entwickelte der Schaffhauser Zahnarzt G. Adolf Trüb ein Mundwasser aus Kräuterextrakten, das bei seinen Patienten sehr beliebt war. Der Kundenkreis und die Nachfrage wuchsen stetig. 1900 übergab Trüb das Rezept der Firma Quidort in Neuhausen SH, welche das Mundwasser unter dem Markennamen Trybol herstellte und vertrieb. 1913 übernimmt Werner Minder die Firma Trybol. Er führt zusätzlich zum Mundwasser die Zahnpasta Trybol sowie Produkte im Haar- und Körperpflegebereich ein. Über drei Generationen wird sich die Familie Minder vehement für «Swissness» als Qualitätssiegel, für ökologische Produktion und umfassende Nachhaltigkeit einsetzen. Thomas Minder, Enkel des Gründers Werner Minder, übernimmt 1999 das Geschäft. Nach der Annahme der von ihm initiierten Volksinitiative «gegen die Abzockerei» durch das Schweizer Stimmvolk, wird Thomas Minder zur nationalen Figur.

Kriegskasse aus dem 16. Jahrhundert

Mit den Burgunderkriegen steigt die Eidgenossenschaft zur Kriegsmacht auf, eidgenössische Krieger gewinnen an Wert auf dem Söldnermarkt. Verschiedene Mächte – vor allem der Kaiser, der Papst und der König von Frankreich – werben um Söldner aus der Eidgenossenschaft. Die kriegführenden Mächte kommen nicht nur für den Sold der Krieger auf, sie zahlen auch beachtliche Pensionen. Einerseits sind das Gelder, die direkt an einflussreiche Politiker gehen, um diese für einen Soldvertrag zu gewinnen. Andererseits sind es einmalige und wiederkehrende Vermittlungsgebühren an die eidgenössischen Orte. So fließt im 16. Jahrhundert viel Geld in Schweiz.

Durch Kauf oder Schenkung fanden 2014 zahlreiche Objekte gemäss Sammlungskonzept Eingang in den Bestand des Schweizerischen Nationalmuseums.



1



2

1 Namensaktie der Trybol AG zu CHF 1000, Schaffhausen 1900, ausgestellt auf Zahnarzt A. Trüb Schaffhausen. 18 × 23,8 cm.

2 Ludwig Vogel, Wallfahrt zur Tellskapelle, 1825. Öl auf Leinwand, gerahmt. 87 × 77 cm.

3 Kriegskasse, süddeutsch, um 1580. Eisenblech mit vernieteten Bandbeschlügen. 34 × 69 × 37 cm.



3

Die erworbene Kriegskasse ist ein portabler Tresor. Während auf der Vorderseite ein Scheinschlüsselloch angebracht ist, befindet sich das richtige Schlüsselloch im Deckel. Die Deckelinnenseite ist mit einem komplexen Schliessmechanismus mit sieben Zuhaltungen versehen. Die Tragegriffe verweisen darauf, dass die Kriegskasse auch transportiert wurde, zum Beispiel für die Auszahlung des Solds unterwegs. Der Söldner erwartet seinen Lohn bar auf die Hand. Auf einem längeren Feldzug muss dieser mehrmals ausbezahlt werden.

Schrank «pezzo»

Als Jahresgabe der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM) erhielten wir den 2013 geschaffenen Schrank «pezzo» von Heinz Baumann. Das Sammeln von handwerklich hergestellten Möbeln soll in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt innerhalb der Möbelsammlung bilden. Bemerkenswert an «pezzo» ist die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren Neuinterpretation. Zum einen entwickelt Baumann das Vorbild der klassischen Schafreite, eines traditionellen Bauernmöbels, formal weiter, und zum anderen sucht er nach einer neuen Lösung im Umgang mit Massivholz. Aus der Schafreite mit frontalen Schubladen und Fach macht Baumann einen Monolithen, der von allen Seiten her zugänglich ist. Mit der kleinteiligen Oberfläche löst es das Problem des sich bewegenden Massivholzes auf raffinierte und formal elegante Weise, was eine äusserst präzise und handwerklich anspruchsvolle Handarbeit voraussetzt. Das Möbel ist das erste einer Kleinserie von zehn Stück, ein Lehrstück hochstehender Handwerkskunst von heute.

Die Gebse

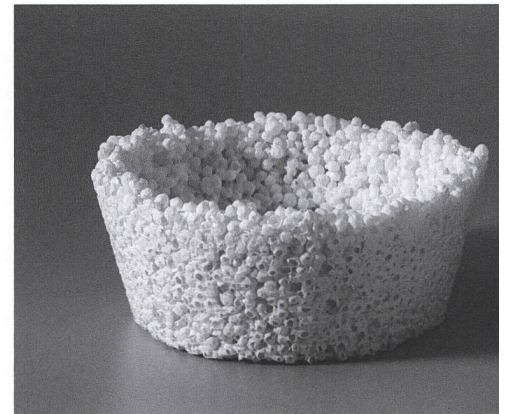
Die Gebse, ein Gefäss, das seit je bei der Milchzubereitung verwendet wurde, bedeutet für Erika Fankhauser Schürch die Erinnerung an einen Gegenstand ihrer Kindheit, ein archetypisches Gefäss. Für diese Erinnerung findet sie als Keramikünstlerin eine bestechende Umsetzung, in dem sie den Inhalt, den zurückbleibenden Milchschaum, der die Gefässform abbildet, zum Thema macht und materialisiert. Mit den transparenten, hauchdünnen Blasen lotet sie handwerklich perfekt die Grenzen dessen aus, was sich technisch in Porzellan realisieren lässt. «Schaum» und Fragilität sind zugleich Metaphern für die Flüchtigkeit.

Kaffee-Urne

Repräsentative Tee- oder Kaffeeurnen in Silber oder dem damals modernen Sheffield Plate, gehörten in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in England zur Ausstattung eines herrschaftlichen Essraums. Sie erlaubten mit ihrem Fassungsvermögen das gleichzeitige Austeilen der beliebten Getränke an eine grössere Gesellschaft. Das neu erworbene Beispiel aus Lausanne, ein bislang unbekanntes Formstück der umfangreichen Lausanner Silberproduktion und deshalb wichtige Ergänzung unserer Sammlung, ist ein gutes Beispiel für die Übernahme einer englischen Sitte auf dem europäischen Festland. Diese Anregung erstreckt sich auch auf die Form und Dekoration des Stücks, das gleichzeitigen englischen Beispielen täuschend ähnlich sieht.

Schmuck von Brigitte Moser

Mit der Übernahme der vom Forum Schmuck und Design Köln organisierten Ausstellung «ARSENAL – Aggression im Schmuck» signalisierte das Schweizerische Nationalmuseum 1992 eine neue, zusätzliche Ausrichtung seiner Sammlungstätigkeit im Bereich des Schmucks. Insbesondere ging es um den Einbezug der sogenannten Schmuckkunst mit ihren eigenen, über den allgemeinen Schmuckbegriff hinausgehenden Aussagen, die sich in der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts zu Eigenständigkeit entwickelt hatte. Auch im internationalen Vergleich haben Schweizer Schmuckkünstler wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung. Eine herausragende Vertreterin ist Brigitte Moser aus Baar. Sie war mit der damaligen Kuratorin Sigrid Pallmert befreundet und hatte den Anstoss zur



1

1 Gebse, Erika Fankhauser Schürch, 2013. Porzellan. Höhe 12 cm, ø 32 cm.

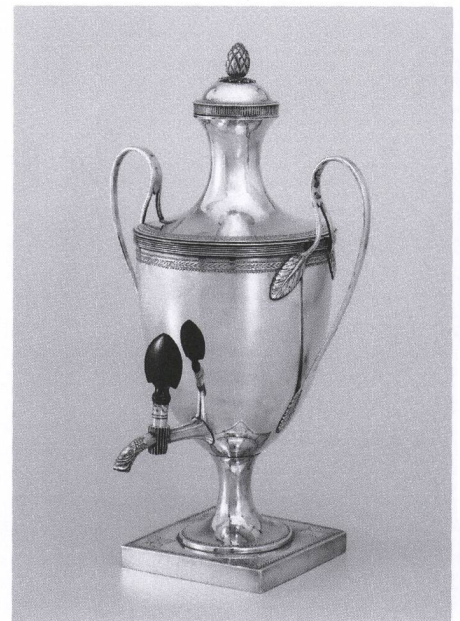
2 «Leichenkette», aus alten Ringen, Ringfassungen und Anhängern zusammengesetzte Kette. Ab 2000. Gold, Silber, Edelsteine, Perlen. 145 cm lang.

3 Kaffee-Urne, Lausanne, Atelier Papus & Dautun, um 1790. Silber. Höhe 40,5 cm.

4 Schrank «pezzo», Heinz Baumann, 2013.



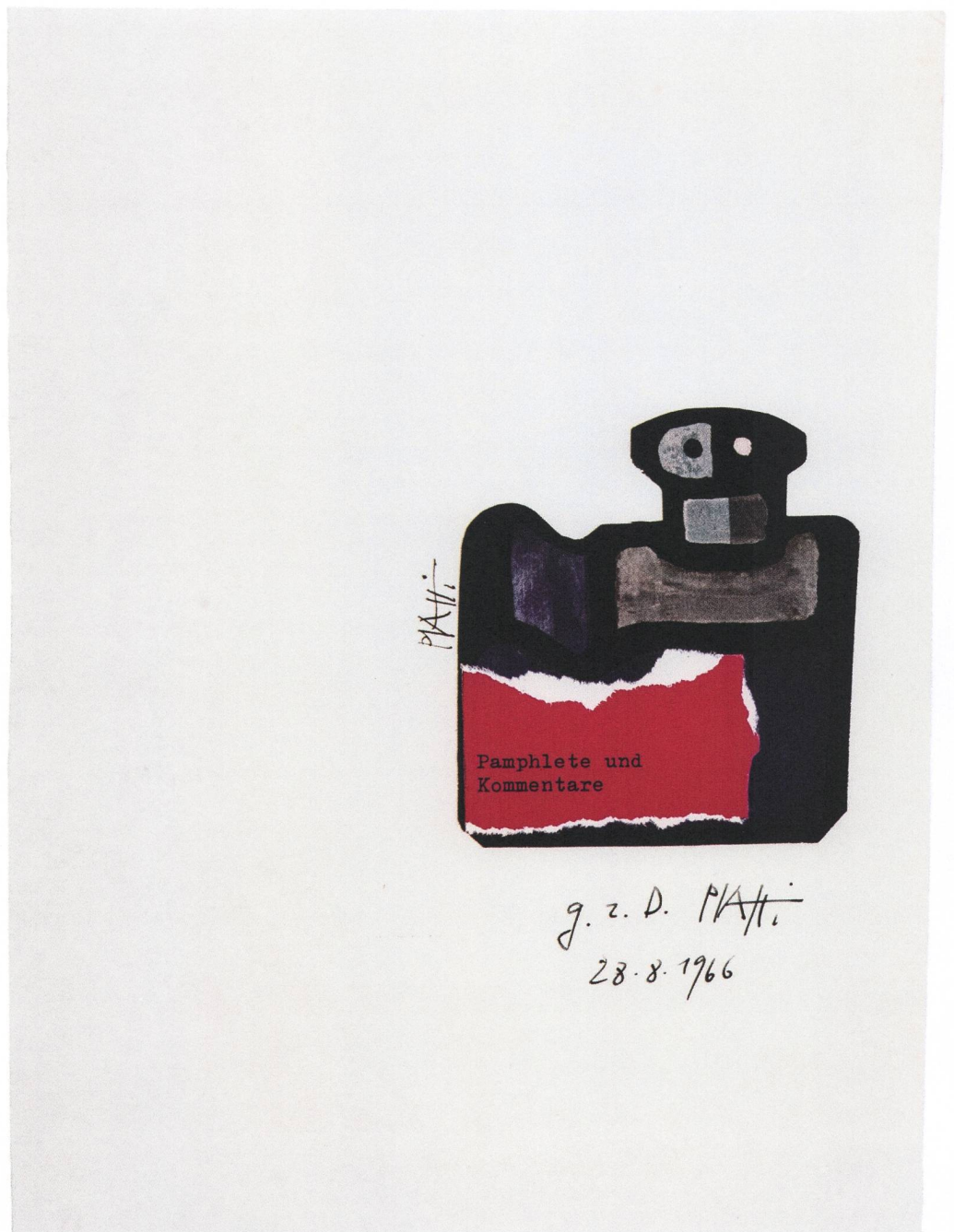
2



3



4



1



2

1 Andruck mit dem Gut zum Druck von Celestino Piatti vom 28. August 1966 für das Umschlagbild zu Marcel Reich-Ranicki: Wer schreibt, provoziert. Pamphlete und Kommentare. dtv Nr. 384, 1966. Offsetdruck. 24,6 x 18,6 cm.

2 Schwarzweiss-Abzug von Theo Ballmer zum Thema «Arbeitswelten»: Schweisser, um 1939.



3

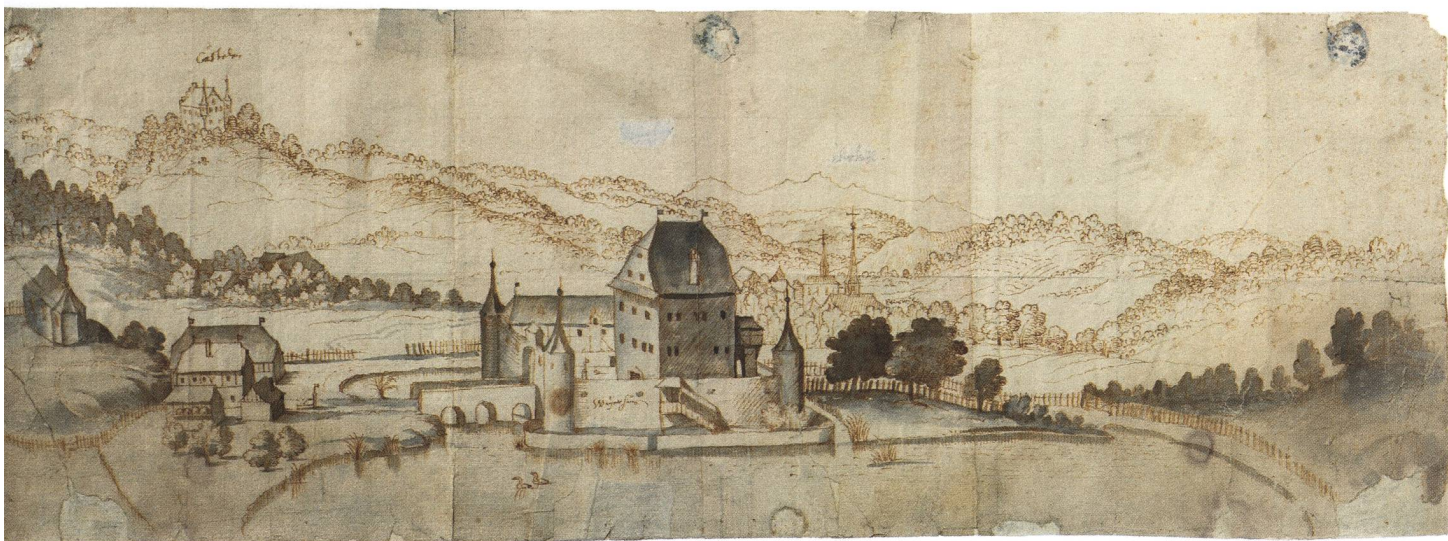
3 Porträt von Selina und Rami Reifler. Fotografie von Ueli Alder. Urnäsch, 2013. 17,5 × 24 cm.



4

4 Gläser, Teller, Schmuck: Prototypen und Einzelanfertigungen, geschaffen von Roberto Niederer (1928–1988).

5 Matthäus Merian d. Ä., «Weyerhaus», um 1625. Federzeichnung in Braun, grau laviert. 21,3 × 60 cm.



5

Ausstellungsübernahme gegeben. Zwei ihrer damals gezeigten Arbeiten wurden dann auch vom Nationalmuseum erworben. Wir schätzen uns glücklich, dass Brigitte Moser sich entschieden hat, die inzwischen zu ansehnlicher Breite gewachsene Sammlung zum Schaffen schweizerischer Schmuckkünstler der letzten 50 Jahre mit einem repräsentativen Querschnitt durch ihr Werk zu ergänzen. Hintersinnige Anspielungen und ein unkonventioneller Umgang mit verschiedensten Materialien in sorgfältigster Verarbeitung kennzeichnen ihr Œuvre, das eine wesentliche Ergänzung unserer Sammlung darstellt.

Stickerei von Lissy Funk

Lissy Funk (1909–2005) war eine bedeutende Textilkünstlerin des 20. Jahrhunderts. Ihr Werk knüpft an traditionelle Techniken des Textilhandwerks an und interpretiert diese neu. Das vom Schweizerischen Nationalmuseum erworbene signierte und datierte Unikat zeichnet sich durch eine moderne, abstrakte Formensprache, eine dichte Textur sowie eine eigenständige und komplexe Komposition aus. Die weisse, mit wenigen roten Fäden durchsetzte Stickerei zeugt von hoher technischer und handwerklicher Qualität und ergänzt die sich bereits in der Museumsammlung befindenden Werke der Künstlerin. Lissy Funks Schaffen stellt innerhalb der Schweizer Textilkunst des 20. Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag dar, so zählen zu ihren Hauptwerken auch die grossformatigen Wandteppiche für das Zürcher Rathaus und für das Münster Allerheiligen in Schaffhausen.

Gläser von Roberto Niederer: Prototypen und Einzelanfertigungen

Roberto Niederer (1928–1988) gehört zu den prägenden Glasschaffenden in der Schweiz. Sein Name steht in engem Zusammenhang mit der Glashütte Hergiswil, deren Schliessung er 1975 erfolgreich verhindern konnte. Bereits im Jahr 2000 durfte das Nationalmuseum eine Auswahl seiner bekanntesten in Hergiswil gefertigten Gläser in die Sammlung aufnehmen. Diese wird nun dank einer Schenkung durch weitere rund 90 Glasobjekte der Zeit um 1980 ergänzt. Dabei handelt es sich zur Hauptsache um Einzelanfertigungen, Trinkgläser, Teller, Schmuck und weitere persönliche Gegenstände für die Donatorin aber auch Prototypen und Versuche für Glasobjekte, wie sie in Hergiswil zum Teil heute noch produziert werden. Darunter befindet sich auch der «Flühli-Kelch», mit dem Roberto Niederer in den frühen 1980er Jahren den deutschen Designpreis «die Gute Form» erhalten hat. Die meisten dieser Glaskreationen sind spontan in seinem Heimatort Kalabrien oder in der Schweiz entstanden und zeugen von Niederers unablässigem Experimentieren mit dem Werkstoff Glas und Suchen nach der idealen Form.

Fotografien von Ueli Alder

Über vier Monate war der Fotograf Ueli Alder (*1979) mit einer 100-jährigen Kamera in seinem Heimatkanton Appenzell unterwegs und hat Land und Leute fotografiert. Seine Aufnahmen, Unikate, da direkt auf Papier fotografiert, sind von einer eigenen Ästhetik. Das anachronistisch anmutende umständliche fotografische Verfahren steht im krassen Gegensatz zu den schnellen, digitalen Aufnahmen von heute: Mit Belichtungszeiten von mehreren Sekunden sind alle Aufnahmen gestellt und erhalten eine düster-melancholische Note. Die Bilder wirken, als sei die Zeit stehen geblieben. Und doch bieten die Aufnahmen eine neue Perspektive auf Landschaft und Leute des Appenzeller Landes: Da sie spiegelverkehrt sind, wirken sie fremd und doch vertraut. Der Fotograf wird zum fremden Beobachter seiner eigenen Heimat.

Theo Ballmer (1902–1969)

Von Theo Ballmer konnten wir eine Auswahl von Fotografien zu den Themen «Landesausstellung 1939» und «Arbeitswelten» als Geschenk in die Sammlung aufnehmen. Diese Fotografien ergänzen seine Arbeiten als Werbegrafiker, die im Zusammenhang des Projekts der Swiss Graphic

Dank einer Schenkung
konnte die Sammlung
bedeutender Gläser
des prägendsten
Glasschaffenden der
Schweiz, Roberto
Niederer (1928–1988),
ergänzt werden.

Design Foundation (SGDF) in unsere Sammlung kamen. Theo Ballmer war von 1926 bis 1965 als Graphic Designer verantwortlich für die Werbung der Firma Hoffmann-La Roche und von 1928 bis 1930 am Bauhaus in Dessau tätig. Danach war er in Basel an der Gewerbeschule über 30 Jahre Lehrer für Fotografie, Schrift und Grafik. Theo Ballmer hat für Basel die gleiche Bedeutung wie Hans Finsler für Zürich.

Buchumschläge von Celestino Piatti

Celestino Piatti (1922–2007) gehört im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zu den bekanntesten Grafikern Europas. Von 1961 bis 1992 gestaltet er das gesamte Erscheinungsbild des Deutschen Taschenbuch Verlags (dtv). Eine ganze Generation von deutschsprachigen Leserinnen und Lesern verbindet die Texte der Weltliteratur mit seinen Umschlagbildern. Piatti hat alle literarischen Werke, deren Umschlag er gestaltet hat, gelesen und die Schlüsselszenen mit sicherem Gespür in ein einprägsames Bild umgesetzt. Das Schweizerische Nationalmuseum konnte aus dem Nachlass des Künstlers über 1000 Druckvorlagen, Andrucke und Entwürfe für Umschläge des Deutschen Taschenbuch Verlags erwerben.

Ansicht des Wasserschlosses Wyer LU mit Umgebung

Eine selten frühe Ansicht des Wasserschlosses Wyer (ehemals Weyerhaus) mit den Nebengebäuden, der Schlosskapelle, dem See und der Umgebung konnte aus dem Kunsthandel angekauft werden. Die Ansicht wurde wohl als Vorlage für den Kupferstich in der Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae (1642/1654) von Matthäus Merian d. Ä. verwendet. Die meisterlich ausgeführte Zeichnung mit der differenzierten Bildkomposition weist stilistische Merkmale des Künstlers und Verlegers Matthäus Merian d. Ä. auf. Ein Vergleich der handschriftlichen Ortsangabe «Weyerhaus» mit der Handschrift Merians unterstützt die Zuschreibung an den Landschaftszeichner. Der Kupferstich ist mit «Casp. Merian fecit» bezeichnet und wurde vom Sohn Caspar ausgeführt.

From Zurich with Love – Portraits by Walter Pfeiffer

Eigens für die Ausstellung «Die Krawatte – männer macht mode» haben Fotograf Walter Pfeiffer und Art Director Beda Achermann eine Porträtstrecke realisiert. Die 24 Porträts Schweizer Persönlichkeiten stehen ganz im Zeichen der Krawatte von heute und zeigen einen lockeren und humorvollen Umgang mit diesem Accessoire. Auf den Aufnahmen ist die Krawatte keine Pflicht, sondern eine Zugabe, ein modisches Stilelement, das dem Träger oder der Trägerin einen individuellen Ausdruck verleiht. Die Fotografien gehen – zusammen mit den digitalen Daten – nach der Ausstellung in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums über und stehen damit nicht nur in der Tradition der Auftragsarbeit, sondern auch des expositorischen Sammelns.



Walter Pfeiffer, «From Zurich with Love – Portraits by Walter Pfeiffer», Creative Direction Studio Achermann, 2014. Inkjet-Print.

Dokumentation.

Aufgabe der Dokumentation ist es, zum Sammlungsgut relevante Informationen und Quellen sowie Fotografien und Literatur zusammenzutragen, zu strukturieren, aufzubewahren und zu verwalten. Sammlungsdocumentation, Bildarchiv und Bibliothek stehen für die interne Benutzung sowie für Anfragen von externen Forschenden und Interessierten zur Verfügung.

Sammlung

Über das Kontaktformular auf der Website des SNM, die Sammlung online sowie per E-Mail oder Telefon erreichten im Laufe des Jahres mehrere hundert Anfragen die Sammlungsdocumentation. Dabei handelte es sich um Rechercheanfragen zu Objekten in der Datenbank, aber auch um komplexere Suchaufträge in den handschriftlichen Eingangsbüchern und Nachweisakten sowie im Archiv des Museums.

Besondere Bedeutung kam der Pflege des Sammlungsinventars und der Betreuung und Weiterentwicklung der Objektdatenbank zu. Dabei wurden auch die Information und die Schulung der Mitarbeitenden berücksichtigt. Hinsichtlich der geplanten Öffnung der Objektdatenbank des SNM über ein Online-Portal wurden weitere Tausende von Datensätzen bereinigt.

Bildarchiv

Im Berichtsjahr hat das Bildarchiv damit begonnen, den Prozess für die Fotobestellung interner und externer Kunden zu überarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt lag bei mehreren hundert Neuaufnahmen von Objekten aus dem Textilarchiv im Zusammenhang mit der Wechselausstellung «Die Krawatte. männer macht mode» sowie die Digitalisierung weiterer Negativbestände aus dem Pressefotoarchiv ASL (Actualités Suisse Lausanne). Auch dieses Jahr wurde eine grosse Anzahl vom Zerfall bedrohter Nitrat- und Acetatnegative gesichert und in der Abbildungsdatenbank erfasst. Ebenfalls wurden die Planungsarbeit für das Bildarchiv im Studienzentrum 2016 weitergeführt sowie in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung zahlreiche Abklärungen hinsichtlich der Urheberrechte im Bereich Fotografie durchgeführt.

Bibliothek

Mit Blick auf die neue Bibliothek im Studienzentrum wurden verschiedene Projekte initialisiert. Der sogenannte Zettelkatalog mit rund 40 000 Karten wurde durch eine externe Firma rekatalogisiert. Die Sichtbarkeit dieser Bestände im Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (NEBIS) führte unmittelbar zu einer höheren Nachfrage. Seit Mitte November können alle Medien via www.nebis.ch vorbestellt werden. Für die Bibliothek im Studienzentrum wurde die Planung der Möblierung vorangetrieben und ein Raumprogramm entwickelt. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der inhaltlichen Ausrichtung. Bei der Erschliessung wurde die Beschlagwortung auf die Gemeinsame Normdatei (GND/S) umgestellt. 2014 wurden rund 1200 neue Publikationen inventarisiert; die Zahl der Bibliothekskunden und Lounge-Besucher hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen.

Mit Blick auf das neue Landesmuseum mit seinem Studienzentrum wurde die Online-Sichtbarkeit der Bibliotheksbestände verbessert.





1

1 Der fotografische Nachlass von Salomon Schlatter konnte digital gesichert werden. Im Bild ein Bauernhaus in Häggenschwil SG, um 1900.

2 Blick in die Leselounge der Bibliothek des Schweizerischen Nationalmuseums.



2

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Corinne Auf der Maur, Zürich
Geschwister Baerlocher, Rheineck
David Baker, USA
Theo Ballmer jun., Basel
BR Alain Berset, Belfaux
Beatrice Bloch-Beroggi, Biel
Grety Böhlen, Galmiz
Cornelia Boss, Rapperswil
Alfred Bosshard, Männedorf
Paul Brühwiler, Luzern
Andy Brunner, Zürich
Therese Burckhardt, Zürich
Jürg Burlet, Oetwil am See
Simone Chapuis-Bischof, Lausanne
Nicole Couvreur de Deckersberg, Vich
Jeannine Crot, Nyon
Marianne Deuber, Wattwil
Ruth Dubs, Stallikon
Elisabeth Dudzik, Basel
Dr. Bettina Egger-Honegger, Zürich
Edith Ehrensperger, Tagelswangen
Trudy Escher-Weidmann, Zürich
Fachstelle für Schulraumplanung,
Schul- und Sportdepartement der Stadt
Zürich, Zürich
Abt Urban Federer, Kloster Einsiedeln
Elisabeth Flüeler-Tomamichel, Benglen
Martin Frenkel, Zürich
Pia Friedrich, Zürich
Johanna Gerber, Asp
Pierre Girardet, Lausanne
Hans Gygax, Mircel
Nadja Habicht, Oberwil BL
Peter Heinzer, Emmen
Karl Hensler, Einsiedeln
Alfred Herzig-Blatti, Langenthal
Cornelia Hesse-Honegger, Zürich
Verena Hitzig-Weber, Zürich
Daniel Hoegger, Küsnacht
Hans Hof-Breiter, Basel
Gaby Hofer-Peiler, Langnau im Emmental
Melchior Imboden, Buochs
Werner Jundt, Liestal
Jan Kansy, Zürich
Beatrice Keller, Maladers, Legat

Tanja Klein, Basel
Christian, Markus und Peter Klemm,
Zürich
Silvia Kneuss, Kloten
Dorothea Koelbling, Bern
Anna Elisabeth Koudelka, St. Gallen
Catrin Krüger, Bonaduz
Ruedi Külling, Zollikon
Andreas Laubacher, Baden
Nicolas Lieber, Genf
Verena Liechti Gamper, Zürich
Margrit Linder, Zürich
Peter M. Mäder, Männedorf
Heidi Maegli, Grenchen
Karin Mateu, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
Jürg Meister, Bonstetten
Elisabeth Mennel, Zürich
Urs Meyer, Dübendorf
Gerda Morscher, Basel
Brigitte Moser, Baar
Emil & Liselotte Müller-Gäng, Zürich
Richard Neuenschwander, Nyon
Xavier Petitcol, Paris
Peter Pfau, Zürich
Annalies und Heinz Pfister-Hartmann,
Zürich
Gabriele Pfister, Grüningen
Danielle Porret, Genf
Enrico Portmann, Herrenschwanden
Alexandre Rasconi, La Tour-de-Peilz
Margret Ribbert, Basel
Elisabeth Ritter, Zürich
Hans Rochat, Luzern
Iris Schär, Zürich
René Schaetti, Zürich
Brigitte Schiller, Zürich
Gertrud Schlatter, Zürich
Rosmarie Schmidt-Ducret, Binningen
Käthe Schneeberger, Roggwil BE
Margrit Schneider, Pfyn
Rolf Schneider, Aathal-Seegräben
Esther Schöllkopf, Zürich
Georg Staehelin, Ottenbach
Martin Steinmann, Binningen
Tina Storti, Sissach
Alfred R. Sulzer, Zürich
Marta Thommen-Streuli, Regensdorf
Leonard Tomamichel, Richterswil
Marie Thérèse Torche-Julmy, Zürich

Annemarie Trösch Brogle, Schaffhausen
Ursula Veillon, Basel
Ursula Waldmeier, Grüt (Gossau)
Margrit Wehrli, Zürich
Ursula Weidmann, Zürich
Gladys Weigner, Zürich
Hans-Peter Widmer, Schaffhausen
Familie Wille, Meilen
David Winizki, Zürich
Verena Wolf, Zürich
J.E. Wolfensberger AG, Birmensdorf
Ruedi Wyler, Zürich
Ramon Zangger, Samedan
Walter Zimmermann, Jona

Leihnehmer.

Schweiz

Ortsmuseum Amriswil
Talmuseum Ursern, Andermatt
Historisches Museum Baden
Historisches Museum Basel
Kunstmuseum Basel
VBS, Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Bernisches Historisches Museum
Vindonissa-Museum, Brugg
Museo della Pesca, Caslano
Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont
Chärnehus Einsiedeln
Musée historique de Lausanne
Musée de la main, Lausanne
mudac Lausanne
Musée Romain de Lausanne-Vidy
Hans Erni Stiftung, Luzern
Museo d'Arte Mendrisio
Klostermuseum Muri
Freulerpalast, Näfels
Museum für Uhren und mechan. Musikinstrumente, Oberhofen
Vögele Kulturzentrum, Pfäffikon
Pinacoteca Züst, Rancate
Spielzeugmuseum Riehen
Stiftung Sein und Schein, Satigny
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Museum im Zeughaus, Schaffhausen
Musikautomatenmuseum Seewen
Rathaus Sempach, Archivraum
Schloss Hallwyl, Seengen
Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen
Kunstmuseum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Gemeinde St. Moritz
Museo della civiltà contadina, Stabio
Gemeinde Steinen
Zeughaus Teufen/Grubenmann-Museum
Museum Thalwil
Museum Schloss Thun
Zeughaus Uster
Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Museum Bellerive, Zürich
Museum Rietberg, Zürich
Museum Strauhof Zürich
Restaurant Kronenhalle, Zürich
Stadt Zürich, Präsidialdepartement
Universität Zürich

Zunft zur Waag, Zürich
BURG ZUG Kultur – Zeit – Geschichte
Museum für Urgeschichte(n), Zug

Ausland

Musée des Beaux-Arts, Mons
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Museum Schnütgen, Köln
Wallraf-Richartz-Museum, Köln
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
Wehrgeschichtliches Museum, Rastatt
Musée Bargoin, Clermont-Ferrand
Musée des Beaux-Arts, Rouen